J. N. 101.695

16. Februar 1840.

Hochwohlgeborner Herr Doctor!

Wenn ich für das Gutenberg-Album keinen Beitrag sende, so bitte ich Sie den Grund nur darin zu suchen, dass ich nothwendig eine parallele ziehen müsste, zwischen der freudigen Bewegung mit welcher das deutsche Volk das Gedächtniss jener dieser Erfindung zu begehen sich bereitet, und zwischen der ängstlichen Befangenheit jener deutschen Regierungen, die nicht nur jede Theilnahme an dem Feste abweisen, sondern hindernd eingreifen wie die von Zunftgenossen der edlen Kunst bereiteten Freudenbezeugungen, nicht bedenkend, wie sie bestehen wollten ohne die Mittel, welche diese Erfindung auch ihnen bietet zum guten und schlechten, und wie das Eingreifen der Buchdruckerkunst auch in den Mechanismus ihrer Verfahrens viel umwälzender ist als Magnetnadel, Schiesspulver und Dampfkraft. Da und aber sie Verhältnisse einen Maulkorb angelegt haben, und wir, mögen wir uns auch geberden wie wir wollen, nichts ungeschehen können wie nur der Lehmabel gewachsen ist, ziehe ich es vor, wo ich nicht berufen bin zu sprechen, lieber ganz zu schweigen, als zu heucheln.

Meiner Frau wird es sehr angenehm sein Sie Mittwoch oder Donnerstag Abend zu sehen, auch hoffen wir dann bei uns Morgen beehren.

Euer Hochwohlgeboren

ergebenster

Endlicher

WIENER STADTBIBLIOTHEK

Herrn Doctor Frankl,

Hochwohlgeboren

Jägerzeile, Gustavengasse

No. 668.